

Eine Katechetin erzählt:

Das Pilgerheiligtum für die Kinder ist eine gute Sache. Ich habe ganz viele positive Erfahrungen gemacht. Durch die Kinder kommt Maria auch in die Familien, und zwar in die verschiedensten Familien. Wenn die Kinder nach einer Woche das Pilgerheiligtum in den Religionsunterricht bringen, dürfen sie jeweils erzählen, wo sie es hingestellt haben und was sie mit Maria erlebt haben. Ein Kind, dessen Eltern nicht gläubig scheinen, meinte: Ich hatte eine ganz schöne Woche als Maria bei mir war. K.V.

Ich werde sie zur Geburt mitnehmen!

Eine Frau erwartete ein Kind. Sie hatte am 23. des Monates den Termin. Der Arzt stellte fest, dass es besser ist, dass das Kind per Kaiserschnitt auf die Welt kommt und legte den Termin dafür auf den 16. des Monates fest. Die Frau freute sich, dass es grad dieser Tag war. Sie sagte strahlend: "Das ist genau der Tag, an dem jeweils die Muttergottes im Pilgerheiligtum in unsere Familie kommt! Ich werde sie zur Geburt mitnehmen!" Sie erzählte, wie oft sie jetzt schon festgestellt hat, dass Maria wirklich immer zu besonderen Zeit kommt!

Sie nehmen es gerne

In unserem Quartier fragte ich eine Familie, die noch jüngere Kinder hat, ob sie das Pilgerheiligtum auch möchten. Sie nehmen es gerne und so kommen alle drei Kinder, um es uns weiterzugeben. Ich fragte sie, ob sie noch bleiben möchten, um mit unseren Kindern, die etwas älter sind, zu spielen. Wir riefen zuhause an und ich merkte, dass die Kinder dies anscheinend sogar erhofft hatten. So bleiben die Kinder beim Bringen des Pilgerheiligtums nun jeweils noch etwas bei uns zum Spielen. Ohne das Pilgerheiligtum wäre diese Verbindung nicht geworden. E.C.